

# Merkur-Zeitung

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

**Bezugspreis** für Post und Stadt frei liegend, Ortsbezug halbmil. 0,21. 1.10. Postbez. monatl. Nachforderung vorbehalten. Ercheint werktäglich nachmittags. Einzelnummern 15 Oplg., Sonnabends 25 Oplg. Postfachkonto: Amt Leipzig Str. 16 654. Geschäftsstelle: Postfach 4; Zweigstelle: Postfach 38. Für unerwünschte Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erschließungsort: Merseburg, Im Jule 39. Gew. (Streik u. a.) besteht k. Anpr. a. Liefer. od. Rückg.



**Anzeigenpreis** Für den achteckigen Millimeterraum 8 Goldpfennige; im Reklameteil 32 Goldpf. für 10 Zeilen und Nachzahlung 21 Goldpf. Nachfolgend. — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgebend. — Familienanzeigen ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Fluganzeigen ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer wird berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100

Nr. 72 Dienstag, den 25. März 1924 164. Jahrgang

## Die Franzosen gefährden den Sachverständigen-Bericht.

**London, 24. März.** Die Londoner Reise der englischen Sachverständigen und Verhandlung zur Beratung mit Madonach und dem Schatzamt behält unter Madonach, daß die Kaufschiffe nun, wo sie die zurückgestellten kritischen Punkte entscheiden sollen, nicht weiterkommen.

Die Franzosen beharren unmissig auf allen ihren unmöglichen Forderungen, einschließlich der Beschlagnahme während des Moratoriums, unmöglichen internationalen Anleihen, und haben seit dem Austritt aus dem Ländersitz hohen Anleihen nach dem Moratorium. Der diplomatische Mitarbeiter der „Reinländer Gazette“ gibt nun die besprochenen ersten Meinungsverschiedenheiten zu. Madonach hält fest an der Ansicht, Sonderverhandlungen mit Poincaré vor dem Einzug der Berichte abzuschließen. Der Leitartikel der „Reinländer Gazette“ weist auf den schlechten Eindruck, den Madonachs völlige Konzentration auf die Schaffung einer zünftigen Anleihe in Paris auf das deutsche Volk machen dürfte und fragt, ob die Arbeiterregierung keine Schritte machen könne, welche zeigen, daß sie Deutschland nicht völlig vergessen habe.

### Wiederaufnahme der Tätigkeit der Sachverständigen-Ausschüsse.

**Paris, 25. März.** Die englischen Mitglieder der Sachverständigen-Ausschüsse in Brüssel und St. Paul sind gestern nach Paris zurückgekehrt. Heute nehmen die Unter Ausschüsse ihre Tätigkeit wieder auf, und zwar wird der Ausschuss heute vormittag zusammentreten, am Nachmittag um 3/30 Uhr der Interaktion für Budgetfragen. Um 3 Uhr verammeln sich die Mitglieder des Währungs-Ausschusses, um zu der Frage der deutschen Eisenbahn erneut Stellung zu nehmen. Das Komitee Dawes wird, wie schon gemeldet, am Mittwoch zu einer Vollversammlung zusammentreten.

### Schachts letzte Ausrüstung.

**Paris, 25. März.** Die „Voss. Ztg.“ meldet: Der Reichsstaatspräsident hatte gestern nachmittags eine Unterredung mit dem belgischen Sachverständigen Franzosa. Er schätzte die Ansicht, die Mittwoch in Paris zu bleiben, um sich zur Verfügung der Sachverständigen zu halten.

### Die von Deutschland geleisteten Zahlungen.

**Ein Kommuniqué der Repts.**

**Paris, 25. März.** Die Reparationskommission veröffentlicht in einem Kommuniqué Angaben über die von Deutschland bis zum 31. Dezember 1923 geleisteten Zahlungen. Insgesamt hat Deutschland bis zu diesem Datum 8 411 339 Goldmark gezahlt. Davon sind 2 719 093 Goldmark unter den einzelnen Ententeanteilen verteilt worden. Die Ziffern sind mit tausend zu multiplizieren. Es sind 5 692 246 Goldmark, die von der Reparationskommission an die verbündeten Staaten ausgeschüttet wurden, verteilten sich wie folgt: 1 903 544 Goldmark in bar, 3 420 190 an Sachlieferungen und 368 512 an überlieferten Eigentum. Von diesem Betrag müssen abgezogen werden 392 216 Goldmark, die Deutschland für Kohlenlieferungen vorgezogen wurden, außerdem 2 613 611 Goldmark an Besatzungsstellen und Aufwendungen für die unterstellten Militärkontingente und an kleineren Posten 3030 Goldmark. Das verbleibende Saldo beläuft sich auf 2 683 389 Goldmark. Die einzelnen Staaten haben von der Reparationskommission bisher erhalten: Großbritannien 1 318 882 Goldmark, Italien 397 932 Goldmark, Belgien 1 732 756, Frankreich hat insgesamt bekommen 1 804 192 Goldmark, wovon 238 722 Zurückstellungen für Kohlenlieferungen geleistete Vorleistungen ausmachen, 1 375 470 Goldmark Besatzungs- und Kontrollkosten sowie 2147 Goldmark für kleinere Ausgaben. Es verbleibt Frankreich ein verfügbarer Nettobetrag von 183 770 Goldmark. Die Salben angulieren der anderen Länder betragen: Großbritannien 152 877, Italien 358 104, Belgien 1 475 920 Goldmark.

### Die leidigen Micum-Verträge.

**Berlin, 25. März.** Ein Berliner Abendblatt berichtet, daß die Reichsregierung in den nächsten Tagen dringende Vorstellungen bei dem Sachverständigen-Ausschuss erheben werde, seine bisherigen Arbeiten einige Zeit zu unterbrechen und in die Regelung der Micum-Frage einzugreifen. Wie der „Telegraphen-Union“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, trifft diese Vorlegung nicht zu. Man weiß darauf hin, daß man sich von einem solchen Schritt auch wenn er geschieht, keinen Erfolg versprechen könne, da dem Sachverständigen-Ausschuss eine derartige Einwirkungsmaßnahme auf die Frage der Micum-Verträge gar nicht zusteht.

### Vertreter der Sechser-Kommission in Berlin.

**Berlin, 24. März.** Wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, werden heute Abend Vertreter der rheinisch-westfälischen Industrie in Berlin eintreffen, um mit der Reichsregierung über die Frage der Micum-Verträge die bekanntlich am 15. April abzulegenden Besprechungen abzuhalten. Die Reichsregierung steht noch wie vor auf dem Standpunkt, daß das Reich finanzielle Aufwendungen für die weitere Durchführung der Micum-Verträge nach dem 15. April nicht mehr machen kann. Die Besprechungen mit der Sechser-Kommission, die ursprünglich schon heute nachmittags stattfinden sollten, werden erst am Dienstag in Anwesenheit des Reichsfinanziers beginnen.

### Erneuter Bruch des Ehepaars Abkommen.

**Birmensdorf, 25. März.** Im Widerspruch zu dem Abkommen von Speyer hat der hiesige französische Beizugsdelegierte auf das Geheiß der Leiter der Separatisten aus ausgewiesenen Bürgermeisters Witzig und des ebenfalls von ihnen ausgewiesenen Stadtrats Feldmüller um Wülfelverlaubnis geantwortet, die beiden Herren seien zwar von den Separatisten ausgewiesen worden, aber ihre Ausweisung sei schon vorher von den Franzosen bestimmt gewesen. Sie hätten sich nicht an andere Ausweise, eines Ablegers, sondern den Gehör des hiesigen Konsulats mit einem besonderen Gehör um Heimkehr an die Delegation gewendet.

### Schwedische Forderungen nach dem Ruhrgebiet.

**Stockholm, 25. März.** Die schwedischen Ergänzungen nach dem Ruhrgebiet sind wieder aufgenommen worden. Die führenden deutschen Firmen des Ruhrbezirks beschließen, frühere und neue Verträge mit den schwedischen Exportposten in solchem Umfang auszuführen, daß die Exportleistung des Ruhrgebietes im Monat April mindestens 75 Prozent des Friedensniveaus erreicht.

### General de Mey als Missionar.

**Ludwigshafen, 25. März.** Wie die „Deutsche Ztg.“ hört, ist einer der Gräber der hier bestehenden Alltagsgesellschaft Rheinische Kohlen- und Zementwerke, eines Ablegers, eines lauffähigen Unternehmens, der berüchtigte französische Delegierte für die Pfalz General de Mey.

### Strafantrag gegen Rahe.

**Frankfurt am Main, 25. März.** Der Republikanische Reichsbund hat bei der Wülfelverlaubnis Staatsanwaltschaft einen Strafantrag gegen Rahe, Köhler, Zeffner, Kuntze und seinen Minister des Innern Schmeier wegen Verbrechen gegen den § 346 des Strafgesetzbuches gestellt. Es heißt in dem Strafantrag, daß diese Personen als Beamte verpflichtet gewesen wären, für die Verhaftung des wegen Weinschmuggels angeklagten früheren Kapitanleutnants Schmeier einzutreten.

### Anerkennung des Deutschen Volksbundes in Katowitz.

**Wentzen, 25. März.** Wie von unterrichteter Seite bekannt, hat der Völkerverbund in seiner letzten Sitzung den Deutschen Volksbund in Katowitz als rechtmässige Vertretung der deutschen Minoritäten in Polens-Oberbeschieben rechtlich anerkannt. Der polnische Vertreter Skrim und hat diese heit noch nicht gefast.

### Beförderungssperre und Ortsklassenverzeichnis.

**Berlin, 25. März.** Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, trifft die Meldung von der Aufhebung der Beförderungssperre bei den Beamten nicht zu. Die Meldung ist verfehlt. Endgültige Beschlüsse sind in dieser Angelegenheit noch nicht gefast.

Es ist ebenso unzutreffend, daß die Reichsregierung eine Revision des Ortsklassenverzeichnisses vorgenommen habe. Es sind lediglich infolge eines älteren Beschlusses eine Reihe eingeminderter Orte in eine höhere Ortsklasse versetzt worden. Eine Neprüfung des Ortsklassenverzeichnisses kommt noch wie vor nicht in Frage.

### Die Eisenbahnarbeiter verlangen erhöhte Löhne.

Die Organisationen der Eisenbahnarbeiter sind im Reichsverbandenministerium zwecks Einleitung baldiger Verhandlungen über eine Löhnerhöhung vorzeitig geworden, wobei sie darauf hinwiesen, daß infolge der Erhöhung der Beamtengelälter sich der Arbeiter in den Reichs- und Staatsbetrieben, insbesondere bei der Eisenbahn, eine große Unruhe bemächtigt habe. Wenn nicht alsbald ein Termin für Verhandlungen angesetzt würde, so könnten die Organisationen die Verantwortung für die Folgen eines solchen Verhaltens des Reichsverkehrsministeriums übernehmen.

Seitens des Verkehrsministeriums wurde demgegenüber betont, daß vor etwaigen Verhandlungen zunächst die noch ausstehende Vereinbarung über einen neuen Tarifvertrag über der Reichsbahn erfüllt werden müsse. Es sei das Bestreben der Reichsbahn, diesen Tarifvertrag zu vereinfachen und die daraus gemannenen Erparungen den Arbeitern wiederum in Form erhöhter Löhne zugute kommen zu lassen. Aber auch hierfür ist naturgemäß eine Einigung über den Tarifvertrag selbst in erster Linie notwendig. Im übrigen bewegen sich die Völkerverbund Eisenbahnarbeiter zur Zeit auf der Höhe der Industriekämpfe, zum Teil überlegen sie diese noch. Seitens des Ministeriums wurde bei dieser Gelegenheit betont, daß man unter allen Umständen eine Lösung der Lohnpolitik von der Beamteneinstellungspolitik erziehe. Man einige sich schließlich dahin, daß voraussichtlich für Ende dieser Woche die Verhandlungen mit den Organisationen beginnen sollten.

### Dr. Jarres auf der nordischen Messe.

**Wien, 24. März.** Bei der gestrigen Eröffnung der „Nordischen Messe“ ergriff u. a. auch der Reichsminister Dr. Jarres das Wort. Er betonte, daß die Reichsregierung selbstverständlich an der Entwicklung einer so schwer geprüften Provinz wie Schleswig-Holstein den regsten Anteil nehme. Die Umstellung Wiens nach dem Zusammenbruch im Jahre 1919 sei gelungen. Zur weiteren Unterstützung der weiteren Entwicklung Wiens (Spendenkassen usw.) würde das Reich infolge der finanziellen Situation zurzeit aber leider nicht in der Lage sein, da es im Augenblick zunächst gelte, die Währung stabil zu halten, wobei die Wirtschaft ihre Unterstützung nicht versagen dürfe. Er als Reichsminister fühle besonders die schwereren Leiden Schleswig-Holstein, hoffe

### Die Kraft von Beweisen.

Die Ablehnungen von offiziellen französischen und hiesigen Stellen und die Demotiv von Poincaré und Bensch in Sachen der französisch-deutschen Geheimverträge sind selbst für die Träger Presse nicht so beweiskräftig, daß sie nicht nach neuen Anknüpfungspunkten zum Kampf gegen die fatalen Beschlagnahmen suchte. So hat sie jetzt einen Zitat aus dem Geheimprotokoll der Belgischer Konferenz vom 10. Januar 1924 eine Stelle aus einem Protokoll Andraissy-Bismard gegenübergestellt und folgert aus der Meinlichkeit des Ausdrucks und der Sogform, daß der „plumpe Fälscher“ sich einfach nach diesem Vorbild gerichtet habe. Wir finden es nicht mehr veruendlich, daß bei der bekannten grauen Eintönigkeit jeder diplomatischen Zitate sich der junge Bismard, mit der Vorbereitung dieses Dokuments beauftragt war, an ein berühmtes Mäthel gehalten hat, besonders wenn er eifrige Hochzeiten betrieb. Ein solcher „Beweis“ ist wirklich kein Grund, die Veröffentlichung des „Berl. Tageblatts“ für falsch zu halten, besonders da sie so ganz in den Rahmen der Machtpolitik passen, unter der wir jetzt zu leiden haben. Eins aber ist veruendlich, es gibt „deutsche“ Zeitungen, für die diese Feststellungen Benschkraftig bezeugen! Und die „Vorwärts“ und die „Vossische Zeitung“ sagen, daß das „Berl. Tagebl.“ leichtsinnig zu Werke gegangen und offenbar einem Fälscher zum Opfer gefallen wäre! Die Geheimdokumente haben in der ganzen Welt, besonders in Italien und England ein ungeheures Aufsehen erregt, und alle Zeitungen, die in ihrer Meinungsäußerung nicht gebunden sind, erkennen die Echtheit dieser Dokumente an. Zwei der großen Äinze der Politik ihres früheren Beschüßten, den sie ja doch kennen müssen. Und da ergreifen diese zwei „deutschen“ Zeitungen, die von Anfang an diese Veröffentlichung nicht wohlwollend betrachtet, jetzt den ersten Schwächling Anhalt, um sie endgültig abzutun. Aus propagandistischen Gründen brauchen wir diese Äinze ganz gewiß nicht, weil wir die Entstellung, von der sie zeugen, ja tagtäglich an der Behandlung deutscher Angelegenheiten erkennen können. Gerade diese beiden Zeitungen haben nie aufrichte deutsche Worte gefunden, die die französische Einstellung an diesen täglichen Wechspielen gezeigt haben. Wenn sie jetzt, wo die Beweise so knallpfeifig herabkommen, immer noch abspöckigen wollen, dann möchten wir ihnen doch raten, doch nicht gar zu objektiv („hm-hm“) zu sein, denn das fällt nachgerade auf. Immerhin ergeben sich die besten Möglichkeiten dafür, daß die „Voss. Ztg.“ und der „Vorwärts“ über die nächsten Geheimdokumente registriert-öffentlich-Organisationen ebenso vorzüglich urteilen werden. Eine Unmenge von persönlichen Entstellungen, von Nichtigstellungen und peinigenden Rückzügen wird dann unterliegen. Lieberhaupt ist ein idealer Zustand innerer Ruhe wird eintreten. Ach wäre doch der „Vorwärts“ und die „Voss. Ztg.“ auch so vorzüglich prüfend an die Besprechungen des Herrn Wilson herangegangen und würden sie vorzüglich in der Beurteilung der schönen und uralten Paragraphen der Volksbeschlagungen!

### Die Reichstagskandidaten der D. D. P.

**Für den Wahlkreis Dresden-Bautzen.**

**Berlin, 24. März.** Auf der gestrigen Tagung der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Dresden-Bautzen, wurde u. a. auch die Kandidatenliste für die Reichstagswahlen festgelegt. Es steht an erster Stelle Erzzeilen Dr. Heintze, an zweiter Stelle Landtagsabgeordneter Syndikus Dr. Schmeider, an dritter Stelle der Landtagsabgeordnete Verbandsgeschäftsführer Bogl. An 4. Stelle wird ein Vertreter des Landtags gewählt kommen, das sind mit der bezüglichen Verantwortlichkeit noch Verhandlungen zu pflegen. An 5. Stelle kandidiert die Landtagsabgeordnete Frau Dr. Herwig, an 6. Stelle steht als Vertreter der Bauwirtschaft Dr. Diener von Schönborn. Weiter hat sich der Wahlkreisvorsitzende schriftlich gemacht, dafür anzutreten, daß die Kandidaturen Dr. Sarag und Cverlings auf die Reichstagsliste zu stehen kommen.

### Die demokratischen Reichstagsabgeordneten für Sachsen.

**Wien, 25. März.** Die Deutsch-Demokratische Partei des Wahlkreises Sächsische stellt für die Reichstagswahlen den Landtagsabgeordneten Senator Dr. Gottschalk aus Chemnitz als Spitzenkandidaten auf und an zweiter Stelle die Reichstagsabgeordnete Dr. Marie Giffarth v. d. Büchel.

### Die sozialdemokratischen Reichstagskandidaten für Thüringen.

**Weimar, 24. März.** An der Spitze der Liste der thüringischen Reichstagskandidaten der SPD. steht der thüringische Reichstagsabgeordnete Wilhelm Bode. Dem folgt Reichstagsabgeordneter Dr. O. J. v. d. Berlin, Staatsminister a. D. Friedrich Weimar, Frau Mathilde Wum-Berlin, Bezirkssekretär Dietrich-Erfurt, Kreisdirektor a. D. Mauere-Commeberg, Heinrich Oetgen-Kordhausen, E. R. Rietzsch-Gera. Der thüringische Reichstagsabgeordnete Arthur Wolfmann-Sommerfeld, der der alten gemäßigten Richtung angehört, ist nicht wieder aufgestellt worden.





Arbeitskrise in der chemischen Industrie Mitteldeutschlands.

Halle, 24. März. Am Sonntag fanden in Halle, Merseburg, Ammerndorf, Zeitz, Gropshausen und Wittenberg Besprechungen der chemischen Industrie...

1. Die Arbeitgeberverbände der Chemieindustrie der Section 58 machen ihre Forderung auf zeitliche Verlängerung der Arbeitszeit...

Programmwandlung beim Leipziger Gender.

Es macht sich notwendig, um den produktivsten Gender nicht mehr so zu überbeanspruchen, als es bisher geschah...

Waffenräuber im Geiseltal.

Döberitz, 24. März. In der Nacht vom 14. zum 15. März ds. Jrs. haben drei bewaffnete Räuber versucht...

Strobeschadenfeuer in Annenbühl.

Gestern Abend brach kurz nach 8 Uhr in der Waggonfabrik Gottfried Wilmner u. Co. Feuer aus...

Strobeschadenfeuer in Annenbühl.

Gestern Abend brach kurz nach 8 Uhr in der Waggonfabrik Gottfried Wilmner u. Co. Feuer aus...

Strobeschadenfeuer in Annenbühl.

Gestern Abend brach kurz nach 8 Uhr in der Waggonfabrik Gottfried Wilmner u. Co. Feuer aus...

Strobeschadenfeuer in Annenbühl.

Gestern Abend brach kurz nach 8 Uhr in der Waggonfabrik Gottfried Wilmner u. Co. Feuer aus...

Letzte Depeschen Der Dollar 4200 000 000 000.

Berlin, 25. März. (Eigener Drahtbericht.) Um 11 Uhr notierte der Dollar 4 189 500 000 + 210 500 000 bei 1 Prozent Zinsen...

Wicombeträge bis Mai.

Paris, 25. März. In Straßburg verlässt einer Meldung des 'Temps' zufolge, daß die Wicombeträge voraussichtlich bis zum 15. Mai verlängert werden.

Commerzbank im besetzten Gebiet.

Berlin, 25. März. Im besetzten Gebiet wird die westeuropäische Commerzbank in der Nacht vom 29. zum 30. März eingeführt...

Heberade des Gampferländerberichts nächste Woche.

Paris, 25. März. Nach dem 'Petit Parisien' wird in Straßburg die Heberade der Reparationskommission zur Hilfe der englischen Gampferländer und berlinger Sir John Bradburn...

Jordanau des Bremer Hafenarbeiterstreiks.

Bremen, 24. März. Die Verhandlungen im Bremer Hafenarbeiterstreik haben so kein Ergebnis erzielt...

Stille Bauernrevolution in England.

Wien, 25. März. Aufständische Bauern haben den Bezirk von Olvopol (Ukraine) besetzt und alle atlischen Kommunisten niedergemetelt...

Aus dem Geiseltal, 26. März. (Erste Berichte zur Frühjahrsbestellung.)

In berganger Woche sind hier die ersten vorbereitenden Arbeiten auf dem Acker zur Frühjahrsbestellung durch Ausstreuen chemischen Düngers...

Wagner, 25. März. (Heberfall.)

In berganger Woche, am Montag, um die Mittagszeit, wurde ein Mädchen des Herrn Kuntzeberger aus Rahnitz...

Rahitz, 25. März. (Deutscher Tag.)

Die Ortsgruppe des Stahlhelm und Wehrmacht Literaten veranstaltete am Sonntag in dem mit Fahnen, Girlanden und Tannenzweigen...

Coburg, 24. März. (Ein Földieb in groß.)

Nach einer Hausdurchsicht wurde hier bei guten Verhältnissen lebende Oberpfälzischer Lurbe Gängel verhaftet...

Aus Provinz und Reich.

Centau, 24. März. (Zufällige.) In einem Dorfe nahe bei Genthin brachte eine Frau bei einer Geburt fünf lebende Kinder zur Welt...

Handel und Verkehr.

Berlin, 24. März. Die Frankfurter Börse hält wider Erwarten noch immer an. Die amerikanisch-französische Finanzaffektion...

Berliner Börse vom 24. März 1924.

Table with 3 columns: Name, Price, and another Name. Includes items like 'Hörsing', 'Görlitz', 'Halle', etc.

Berliner Freiverkehr vom 24. März 1924.

Table with 3 columns: Name, Price, and another Name. Includes items like 'Weber', 'Görlitz', 'Halle', etc.

Leipziger Börse vom 24. März 1924.

Table with 3 columns: Name, Price, and another Name. Includes items like 'Chromo', 'Bismarck', 'Görlitz', etc.

Halle'sche Börse vom 25. März 1924.

Table with 3 columns: Name, Price, and another Name. Includes items like 'Halle', 'Görlitz', 'Halle', etc.

Neidachmarkt.

Der Ausweis vom 15. d. M. zeigt eine Abnahme der Bespannung der Neidachmarkt. Eine Vernehmung erfolgte...

Strohmarkt.

Berlin, 24. März. Die matte Tendenz greift weiter um sich und die Preise sinken meist rascher als es gegessen sind.

Leipziger Schlachthausmarkt vom 24. März.

Auftrieb: 482 Rinder (103 Ochsen, 122 Kalben, 66 Kälber, 191 Kühe), 472 Schafe, 664 Schafe, 1360 Schweine...

Berliner Metallpreise am 24. März.

Elektrolythaltig 137,50, Naffnadelcupler 1,22-1,24, Weichblei 0,67-0,69, Rohzinn 0,65-0,67, Aluminium 2,10...

Verantwortliche Redaktion: Politisch, ökonomisch und prob. Zeitl. u. Hann. Druck- und Verlagsanstalt v. Böhme, sämtlich in Weidach.



**Freyberg-Drei-Eff**  
**Freyberg-Export**

Die unübertroffenen Spezialbiere der  
Freyberg-Brauerei kommen nur in der höchst  
zulässigen Stärke zum Ausstoß.

**202. Bildungsabend.**

Montag, den 31. März abends 8 Uhr im  
Grossen Saal. Frau Charlotte Franks-  
Roeding liest vor aus ihren Gedichten und ihren  
Festspielen (Bismarck von Duerfent) und Dramen (Die  
Schwarzgitter von Antwerpen) und Novellen.  
Die Leitung der Bildungsabende.

**Bismarckfeier**

am 31. März, abds. 8 Uhr im „Casino“.

Konzert d. Beamtenorchester,  
Gesangsquartette,  
Theater,

Festrede: D. v. Cynern, M. d. L.  
Alle deutschen Männer und Frauen sind  
herzlich eingeladen.

Die Deutsche Volkspartei.

**Geschäfts-Gründung.**

Einer gebieten Einwohnerschaft von  
Merseburg und Umgegend zur gefl. Kenntnis,  
daß ich mit dem heutigen Tage im Grundstück  
Leichstraße 21 ein Atelier für

**feine Kunst-Malerei**

eröffnet habe. Empfehle mich speziell zur  
Ausführung feiner Wohnungs-, Saal-  
und Bühnenmalerei und sichere saubere  
und geübene Arbeit bei billigster Preis-  
stellung an. Mit der Bitte, mein Unter-  
nehmen gütigst zu unterstützen, zeichne mit  
Hochachtung

Wilhelm Budeus, Leichstraße 21,  
Kunst- und Dekorations-Malerei.  
Telefon 410.

NB. Die Renovierung des Saales im Ball-  
Etablissement „Funkenburg“ ist nach eigenen  
Entwürfen obengenannter Firma ausgeführt.



Direkt importiert! Aus erster Hand!

Mehrere Ladungen belgische

**Uckerpferde,**  
Oldenburger und Seeländer  
**Wagenpferde,**

nur allererster Qualität, sind heute eingetroffen.

Robert, Lude, Querfurt.  
Fernruf 264.  
Eigentümer der früh. Trautmannschen Ställen.

Das neue

**Wand-Telefon-Verzeichnis**

für Merseburg (in Plakatform)

mit allen neuen Anschlüssen ist im  
Verlage des Merseburger Tage-  
blatt erschienen und zum Preise von  
25 Pfg. in unseren beiden Geschäftsstellen:

Älterstrasse 4 u. Gotthardstrasse 38  
(Halber Mond)  
zu haben.

**Die Deutschnationale Volkspartei**

ladet alle nationalen Männer und Frauen von Merseburg  
und Umgegend zu ihrer am **Mittwoch, den 2. April,**  
abends 8 Uhr, im gr. Saal des „Tivoli“ stattfindenden

**Bismarckfeier**

ein.

Festredner Herr Reichstagsabgeordneter **Bruhn-Berlin.**  
Die Weissenfeller Theatergruppe führt in neuer Aufmachung  
(70 Mitwirkende) Paul Heyjes historisches Schauspiel

**Kolberg** auf.

Eintrittskarten (50 Pfg.) sind in der **Vonckschen Buchhandlung** und  
an der Abendkasse zu haben. **Der Vorstand.**

Alleerstes weisses  
**Schmalz**  
frische Eier  
Stück 12 Pfg.  
**F. H. Krause,**  
Gotthardstrasse  
u. Burgstrasse.

Zur  
**Konfirmation**  
anerkannt gute  
Qualitäten  
in  
**Uhren**  
Gold- und  
Silberwaren  
ingenue  
**Trauringe**  
kaufen Sie vorteilhaft  
bei  
**Gottfr. Schrant**  
Uhrmacher  
**Halle a. S.**  
Schmoersstr. 4 Tel. 4374  
Reparaturen  
prompt und billig

Ein geführter Artikel für  
Händler und Wieder-  
verkäufer sind  
**Arbeitsweifen**  
in Pilot, Birn und  
Manchester etc. Preisliste  
gratis durch  
**W. Küster, Leipzig**  
Aberstraße 20.

**Motorrad-  
Reparaturen**

werden sauber und billigst  
ausgeführt durch die mit dem  
heutigen Tage eröffnete Firma

**Bringe & Co.**

Annahmestelle: Domplatz 2 bei Beyer.

Suche zum 1. oder 15.  
April ein sauberes christliches  
**Hausmädchen.**  
Ein kräftiges, fleißiges  
und ordentliches  
welches die Schule verläßt.  
**Ostermädchen**  
ge sucht.  
**Fr. Ackermann,**  
Halle/S., Thomassstr. 15  
Telefon 5643.

**Deutschvölkische  
Freiheitspartei.**

Ortsgruppe Merseburg.

**Öffentl. Versammlung**

im „Casino“ in Merseburg  
am **Mittwoch, den 26. März 1924,**  
abends 8 Uhr.

Herr Hofrat **Lehmann - Thiendorf**  
spricht über den

**wahren Kapitalismus  
und seine Helfer-Selber.**

Er scheint in Massen.

Wir bitten unsere Kundschaft davon Kenntnis zu  
nehmen, daß wir vom 20. März dieses Jahres ab bis  
auf weiteres

**Guthaben**

in laufender Rechnung mit	8%
bei 14 tägiger Kündigung mit	10%
bei 1 monatiger Kündigung mit	11%
bei 3 „ „ „	12%
bei 6 „ „ „	13%

verzinsen, um den bargeldlosen Verkehr wieder zu heben.  
Je umfangreicher von dem Scheck- und Ueberweisungs-  
verkehr Gebrauch gemacht wird und je mehr sich da-  
durch die Umlaufmittel wieder bei den Geldinstituten  
konzentrieren, um so eher sind diese auch in der Lage,  
ihrer Kundschaft die benötigten Kredite zur Verfügung  
zu stellen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Merseburg.  
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft  
Filiale Merseburg.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.  
Kom. Ges. auf Aktien, Filiale Merseburg.

Kreissparkasse Merseburg.

Merseburger Vereinsbank E. G. m. b. H.

Sächsische Provinzialbank.

Friedrich Schultze.

Städtische Sparkasse, Merseburg.

**Gangschweine**  
zu verkaufen  
Rensdorf Nr 36

**Gangschweine**  
hat abzugeben  
Fischer, Göhrlich.

**Möbl. Zimmer**  
von anständigen Herrn per  
sofort oder später gesucht.  
Angebote unter 255 an die  
Wesph. d. Bl.

Empfehle von heute ab einen Transport



**Original Oldenburger  
Wagen-  
Pferde**

mit Brand (keine Schweden oder Seeländer).

**Aleppel, Querfurt.**  
Telephon 35.

**Das Bier für den Kenner! „Märzen-Urquell“**

ein helles Starkbier von hervorragender Qualität, kommt ab heute zum Ausstoß.

**Stadtbrauerei F. Oettler, Weissenfels a. S.**

Sämtliche Biere der Stadtbrauerei F. Oettler sind gebraut aus rein Malz und Hopfen.

Die Steuervorlage angenommen.

Die gestrige Sitzung brachte zunächst die Einführung der Frau Eina Scheiber anstelle des verstorbenen Stadtratsordnenen Eißner. Dann gedachte der Stadtratsordnenenordner Junfer in warmen Worten des Verstorbenen. Zum letzten Gedächtnis, erhoben sich die Anwesenden von ihrem Plätzen.

Wir haben über diese Pläne bereits in unserer Freitagnummer ausführlich berichtet. Stadtratsordnenenordner Junfer schlug im Interesse der Besetzung vor, zunächst die einfacheren Punkte zu behandeln. Dieser Antrag schloß sich die Verammlung an, insofern man sich zunächst mit den Stützungen und Bekleidungsangelegenheiten befaßt.

über den Stadtd. Vorher referierte, sich etwas zu regen, was man als Wahlpropaganda anzusprechen versucht ist. Stadtd. Krüger schloß vor, nach Möglichkeit den 8-8-1 und den 8-8-2 beizubehalten, um der dadurch notwendigen Mehrarbeit Erwerbstätige beschäftigen zu können.

ab 1. April der 9-Stunden-Arbeitszeit mit Erhöhung des Lohnes eingeführt würde. Diese Eröffnung erregt die Entrüstung der Linksparteien. Stadtd. Krüger beantragt daher über diesen Organisationsbeschluß einen Gemeinderatsbeschluß zu fassen, die Weiterbehaltung des 8-Stundentages zum Gegenstande hat.

über die Grundbesitzumschreibung referiert Stadtd. Wolff. Er empfiehlt die Annahme des Etats, demgemäß aber den zu geringen Nachtrag des Gutes Werder der Bürgermeister Dr. Wolfbach samt daraufhin mitteilen, daß mit Hilfe des Budgetkommissionars erledigt werden ist, daß dieser Betrag sich wesentlich erhöhen wird.

Im Anschluß daran bittet er um Stellungnahme des Magistrats zu Gerichten, die in der Stadt umlaufen, wonach bei einer Veranlagung im Ratzefer.

Zur Sache selbst bemerkt Stadtd. Kochne, daß mit der Schusspolizei genügend Polizei vorhanden sei und bittet die Vorlage abzulehnen. Auf spätere Zwischen. des Stadtd. Wahlaußschuß Stadtd. Richter: „Neben Sie doch nicht haben sollen. Der Oberbürgermeister stellt dazu fest, daß bei dieser Veranlagung Magistratsmitglieder dabei waren.

Das müssen, Sie verstehen das doch nicht! (!!!). Es kommt zu einer

kontroverse Maß gegen Kochne, die allgemeine Beherztheit erregt. Nachdem fargestellt worden ist, daß die grüne Polizei nur den Straßenbüsten zu versehen hat und zur Veranlagung des Einwohnerebeneamts und Vernehmung des Kriminalbüsten die Erzielung nötig ist, wird die Vorlage gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Wie voranzuführen war, entpinnen sich eine längere Debatte über das

Die des Wohlfahrtsamtes. Dem Stadtd. Richter erwiderten insbesondere die für das Jugendamt eingekauft 5000 Mark zu gering, ebenso die 26 000 Mark für das Arbeitsamt. Unersätzt wird er von Stadtd. Kochne, Herr Stadtd. Weiser teilt dazu mit, daß diese Beträge sich kaum bedeutend durch freiwillige Spenden erhöhen. Ueberhaupt wird die ganz private Wohlfahrt organisiert, um zu verhindern, daß man sie ausnutzen. Die Sammlung und Verteilung der Spenden wird künftig durch die Stadt erfolgen. Bei der Behandlung dieser Fragen konnte man sich nicht des Eintrades erwehren, als wollten die Kommunisten wieder ein wenig die Wahlstimmen fähren. Der Haushaltsplan wird gegen ihre Stimmen angenommen.

Zur schnell erledigen sich die Vorlagen über die Vermögens- und Schuldenverwaltung und der Feuerweh. Erst der Schluß der Erörterung die Gemüter wieder. Stadtd. Kochne fragt, ob die Behr- und Barmitteibefähigung dabei genügend in Rechnung gezogen ist. Stadtd. Weiser erwidert, daß die Befähigung im Einverständnis mit den Schuldeuren erfolgt ist. Diesmal sind auch größere Beträge für Instandhaltung der Räume eingeleitet worden hierauf schlägt Stadtd. Wolf vor, das Seminar, das zum Teil leer steht als Volkshalle zu verwenden. Ferner bittet er, aus den Schulbibliotheken die Bücher zu entfernen, die hygienische Anforderungen der Herrscherpersonen enthalten (!!!) Der Oberbürgermeister teilt mit, daß in der Frage bereits mit den Schuldeuren in Verhandlungen mit der Regierung gepflogen werden, die im übrigen

Die Errichtung einer Realschule in Merseburg endgültig abgelehnt hat.

Es sei auch versucht worden, zu erreichen, daß sich die höheren Schulen selbst erhalten. Die Regierung hat nur einen Vorschlag von 25 Prozent auf die Schulgelber gestatter. Dadurch wird sich der Zuschuß für das Jugendamt verringern. Die Errichtung der Bibliotheken ist in meine Schuldeuren erfolgt. Es sei hier jedoch im allgemeinen Wert auf eine vernünftige Auswahl der Bücher gelegt worden. Stadtd. Kochne nimmt dabei Gelegenheit, die Schulen überhaupt anzugreifen, in denen nicht freie Menschen, sondern Lohnsklaven erzogen werden. Man soll den Kindern die wahren Größen des Volkes nahe bringen: Kant, Hegel, Feuerbach. Sie sollen hässlich geklaut werden. Schuldeuren Richter teilt mit, daß man sich in der Sache, weil sie selber noch die alte entmanende Erziehung genießen haben (!!!). Stadtratsordnenenordner Junfer weist in seiner Eigenschaft als Lehrer die

Kritik an der Oberbürgermeister entschieden zurück. Der Vorschlag wird dann gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Der Haushaltsplan der außerordentlichen Rechnungen wird angenommen. — Rummel referiert Herr Stadtd. Dr. Heilmann über den Haushaltsplan. Er zigt am Beispiel anderer Städte, daß die hier vorgeschlagenen Steuern durchaus tragbar sind und empfiehlt

Der Millionengarten

Roman von Reinhold Erdmann.

[27] (Nachdruck verboten.) Zwei helle Edmentöpflein blinkten jetzt, ihr selber wohl unbewußt, an Hertas Wimpern. Da legte Hoff Meiners fast und weicht keine große harte Rechte auf ihre gefalteten Hände. Sie mit sanftem Zorn und umfließend. Und das Mädchen machte keine Bewegung, sie der kinden Gefangenschaft zu entscheiden. Sie wandte den Kopf nicht nach ihm und ihre Wangen färbten sich nicht höher. Erst als wie ein flügender Offenbarung aus unerwarteter ferne, reinere Besten die letzten Worte verhallt waren und ihre Brust sich in einem tiefen Atemzuge gehoben hatte, sah sie für einen Moment zu ihm auf. Es war wie eine stumme, mehr demütige als vorwurfsvolle Bitte, und langsam nahm er seine Hand zurück. Keiner von ihnen sprach ein Wort. Schweigend erhoben sie sich von ihren Plätzen, und schweigend breitete Meiners draußen in der Kleiderablage den Mantel über ihre Schultern. Als wäre es ganz selbstverständlich, daß er sie begleite, traten sie auf die Straße hinaus. Und schon waren Minuten ihrer gemeinsamen Wanderung verstrichen, als Herta mit leiser Stimme sagte: „Was würde unser Leben ohne die Erhebungen und Trübungen durch die Musik! Manchmal ist mir's, als ob nur die Kunst es überhaupt lebenswert machte.“

Mit einem freundlichen Kopfnicken stimmte Herta ihm zu. „Es ist schwer, Ihnen zu widersprechen. Und ich gestehe ganz offen, daß ich mich darauf freue, Sie an Ihrer Arbeit zu sehen. Ich meine immer, es sei das einzige Mittel, einen Mann wirklich kennen zu lernen.“ „Dah Ihnen daran gelegen ist, macht mich sehr froh. Wann werden Sie kommen?“ „Das vermag ich jetzt noch nicht zu sagen. Vielleicht in einigen Tagen, vielleicht auch erst in einigen Wochen. Ich kann niemals lange vorher über meine Zeit bestimmen. Jedenfalls werde ich Ihnen vorher schreiben. Und nun sind wir am Ziel meines Weges. Draußen wohnt mein Vater.“ Er hatte noch eine Frage an dem Herzen. So gewagt sie sein mochte, er konnte sie nicht unterdrücken. „Als wir neulich miteinander gingen, wurden Sie von einem Herrn gegrüßt, den Sie nicht zu sehen schienen. Aber es stand deutlich auf Ihrem Gesicht, daß Sie ihn dennoch gesehen hatten. Oder sollte ich mich darin getäuscht haben, Fräulein Madelung?“ „Nein, Sie täuschen sich nicht. Weshalb fragen Sie mich danach?“ „Weil ich gern erfähre, wer es gewesen ist. Ich vermute nämlich, daß der Mann einmal von Einfluß auf Ihr Leben war, und daß Sie Urwäde haben, ihm zu großen.“ „Seinen Namen kann ich Ihnen wohl nennen. Es ist der Staatsanwalt Doktor Bohmer. Er verkehrte viel bei uns, als ich noch in meines Vaters Hause lebte.“ „Aber er hand Ihnen damals nahe?“ „Abgemanden Ähnliches äßerte sie so lange mit der Antwort, daß er schon früher über meine Zeit verfügen zu haben. Aber als sie sich ihm wieder aufzehrte, war nichts von Umfließen in ihren Zügen.“ „Ja“, sagte sie einfach. „Ich habe keinen Grund, es zu verschweigen. Es gab eine Zeit, mo ich an die Möglichkeit dachte, eine Frau zu werden. Aber als er eines Tages um mich warb, wies ich ihn ab.“ „Weil Sie ihn doch nicht herzlich genug liebten, nicht wahr?“ „Darauf weiß ich nicht zu antworten. Der unmittelbare Grund war jedenfalls ein anderer. Und darüber kann ich nicht sprechen.“ „Gefanten Hauptes und mit traurigem Gesichtsausdruck stand Meiners vor ihr.“ „Sie liebten ihn also doch“, sagte er leise. „Und Sie liebten ihn wohl noch heute.“ Eine weiche, warme Hand berührte mit sanftem Druck die seine. „Nein, ich liebe ihn nicht mehr. Und nun gute Nacht, Herr Meiners, auf baldiges Wiedersehen!“ Er sah, wie sie über den Hofweg eilte und in der Tür eines hantischen Hauses an der anderen Straßenseite verabschied. Wiederlang es wie Musik in seinem Ohren, aber es war eine Musik, die nicht von draußen, sondern aus den Tiefen seines Herzens kam.

„Der Herr Doktor ist noch in seinem Arbeitszimmer“, berichtete das Mädchen, das Herta empfing. „Soll ich ihn rufen?“ „Nein, bemühen Sie sich nicht. Ich gehe zu ihm.“ Sie durchschritt den kurzen Verbindungsgang und klopfte an die kleine Tür. „H herein!“ rang von drinnen eine milde, etwas verschleierte Stimme, und als sie das große, bis auf den winzigen Lichtreis der Schreibtischlampe völlig verdundelte Gemach betrat, fragte die Stimme weiter: „Bist du's, Rosa? Ist denn das Theater schon aus? Und hat Herr von Trostau dich nicht nach Haus begleitet?“ Jetzt erst, da Herta ins Pfort trat, erkannte er seinen Jertum. Und er erob sich, sie zu begrüßen. „Ah, du bist es! Sei mir willkommen. Ich hatte schon die Hoffnung aufgegeben, dich heute noch zu sehen. Willst du ablegen? Und soll ich dir irgend etwas vorlesen lassen?“ „Ich danke, Vater! Spätestens um halb elf muß ich in der Klinik sein. Da höre ich wohl am besten gleich hier, was du mir sagen willst.“ „Sie ließ sich auf das lederbezogene Klubssofa nieder, und Doktor Madelung setzte sich an ihre Seite. Trotz aller Entfremdung flutete eine Woge heißen Mißtraus aus Hertas Herzen auf, als sie ihren Blick auf dem verfallenden Antlitz des nach nur wenig Monaten so schönen und patzigen Mannes ruhen ließ. Aber sie wußte, daß es ihm immer peinlich war, wenn sie, die Herzin, sich nach seinem Gesundheitszustand erkundigte. Darum hatte sie jede Bemerkung über sein Aussehen unterdrückt. „Ich bin es seit langem gemüßigt, daß du wenig Zeit für mich hast“, erwiderte er ohne Bitterkeit, aber in der müden Art, die sie noch mehr beunruhigte, als die äußeren Anzeichen seines raschen Alters. Und du kannst dir denken, daß ich dich nicht ohne triftigen Grund bemüht habe, Es hat sich jemand über dich beklagt.“ „Aber mich? Und bei dir? Wer kann das gewesen sein?“ „Doktor Bohmer?“ „Ah!“ fuhr sie in Erstaunen auf. „Er war also hier? Du hast dich mit ihm abgesöhnt?“ „Waren wir denn Feinde? Es ist doch eigentlich nichts anderes zwischen uns geschehen, als daß er eines Tages ohne jede Erklärung forschte. Aber er ist nicht bei mir gewesen. Wir haben uns gestern in den Wandelhalle des Justizgebäudes getroffen und ein Weisiges unterhalten. Da die Unterredung von ihm ausging, durfte ich sie mit wohl gefallen lassen.“ „Und wessen hat er mich angefaßt?“ „Er sagte, du habest ihn jüngst bei einer zufälligen Begegnung auf der Straße mit kränklicher Würdlichkeit gekannt. Und er fragte zugleich, ob man mit ihm gratulieren dürfe.“ „Gratulieren? Wozu?“ (Fortsetzung folgt)





